

Von: Günter Hornstein [mailto:guenter.hornstein@web.de]

Gesendet: Sonntag, 26. Mai 2024 18:21

An: Überlinger Bürgerallianz

Betreff: Aw: Fragenkatalog und Konzept-Papier der Überlinger Bürgerallianz mit Blick auf die Wahl eines neuen Gemeinderates am 09.06.2024

Sehr geehrte Damen und Herren,

da ich die der Mail beigefügte PDF-Datei nicht bearbeiten kann, übersende ich meine Antworten wie nachfolgend:

Günter Hornstein Kandidat für die CDU

Zu Frage 1a) Grundsätzlich ist Bürgerbeteiligung wünschenswert. Vor einem solchen Prozeß müssen aber gemeinsam klare Regeln vereinbart werden um Enttäuschungen im Verfahren zu vermeiden.

Zur Frage 1b) Muss anhand von konkreten Themen individuell entschieden werden.

Zur Frage 2) Es muss eine Abwägung der sich widerstreitenden Interessen erfolgen. Argumente sind aufzunehmen und abzuwägen.

Zu Frage 3.) Bei bestehenden Bauten habe ich keine Vorstellung was gemeint ist. Grundsätzlich kann preisgünstiger Wohnraum auf städtischen und spitälischen Grundstücken entstehen. Ich würde ein Genossenschaftsmodell für die Durchführung solcher Vorhaben präferieren.

Zu Frage 4.) Fernwärme und Nahwärme muss geprüft werden. Photovoltaik wo es machbar ist.

Das Beispiel der Firma Bommer, eine solche Anlage auf der Überdachung des Parkplatzes in der Nußdorfer Straße erscheint mir ein gutes Beispiel. Potentialflächen müssen geprüft werden.

Windkraft, wo es aufgrund der Windhäufigkeit Sinn macht.

Zu Frage 5a.) Reiner Durchgangsverkehr muss unterbunden werden. Durch Gestaltungsmaßnahmen, wie zum Beispiel bei der Jakob-Kessenring-Straße/Hafenstraße muss dem Fußgängerverkehr mehr Bedeutung verschafft werden. ÖPNV ist ein weiterer Schlüssel.

Zur Frage 5 b.) Sicherlich ist eine Ausweitung sinnvoll. Ob es in allen Straßen der Stadt sinnvoll ist, müsste geprüft werden. Wichtig ist aber die Feststellung, dass dies keine politische Entscheidung ist, sondern eine Frage die von der unteren Verkehrsbehörde in Abstimmung mit der Fachaufsicht, dem Regierungspräsidium, geprüft und entschieden wird. Es gelten bundes- und landesgesetzliche Vorgaben.

Zu Frage 6.) Diese Pauschalaussage ist meiner Meinung nach nicht uneingeschränkt richtig. Die Stadt engagiert sich vielfältig. Der Schlüssel für den Kulturbetrieb ist das abgestimmte Miteinander der privaten Initiativen mit der Stadt. Die Förderungen privater Initiativen, beispielsweise Wintertheater oder Musikring, muss aufrecht erhalten werden.

Zu Frage 7.) Öffentlichkeitsarbeit, Transparenz und Vernetzung der entsprechenden Stellen.

Erlauben Sie mir zum Abschluss, dass aus meiner Sicht die Frage teilweise nur bei konkreten Projekten geprüft und entschieden werden können. Deshalb erscheint die ein oder andere Antwort etwas pauschal.

Mit freundlichen Grüßen

Günter Hornstein